

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 20. Februar 1913.
Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden
Für Freitag: Keine Witterungsänderung.
21. Febr.: Tagesmittel +0,2°, Maximum +2,4°, Minimum -2,9°.

Der gestrige Frühjahrsbustag, der nur in Sachsen begangen wurde, gab mehrfach Gelegenheit zu innerer Einkehr. Das Wetter war aber auch dazu angetan, sich in klarer, wenn auch recht frischer Luft zu ergehen, d. h. für den, der den kalten Wind, der uns zu hartem trockenem Frost „beschrieben“ ist, nicht scheut.
Die erste Probe ihrer Leistungsfähigkeit im Hinblick auf den Festtagssverkehr hatte unsere elektrische Ueberlandbahn am gestrigen Bustag zu bestehen. Alle Wagen wiesen eine außerordentlich starke Befüllung auf. Das allgemeine Urteil geht wohl dahin, daß diese Probe gut bestanden worden wäre, wenn nicht wieder einer der Wagen — der schon öfter bewiesen hat, daß es ihm schwer fällt, sich in den ihm nun einmal vorgeschriebenen Bahnen zu bewegen — bei Zugau seine eigenen Wege hätte gehen wollen. Diese Entgleisung hatte zur Folge, daß gegen Abend die Fahrzeiten nicht mehr innegehalten werden konnten. Bei den Fahrgästen rief das zwar einige Verstimmlung hervor, man fügte sich aber schließlich ins Unvermeidliche — wer nicht Zeit zum Warten hatte, ging eben zu Fuß. Solche Uebelstände werden sich sicherlich, wenn das Personal erst gut eingefahren ist und etwaige Mängel eines Wagens — die schließlich auch abzustellen sind — besser berücksichtigt, für später abgestellt, sodas sich der Verkehr dann in genau geregelten Bahnen bewegt. Die Betriebsstörung, die sich gegen ¼ 4 Uhr an der Weststraße in Zugau ereignete, war in 1 Stunde 10 Minuten beseitigt. — Wir betonen schon des öfteren, daß jede neue Verkehrsmöglichkeit eine Ausdehnung des Verkehrs überhaupt im Gefolge hat. Diese Tatsache sei mit folgenden Zahlen belegt: Am Montag, dem ersten Tage des Betriebs, wurden 4480 Personen befördert, die Einnahme der Gesellschaft betrug 824 Mark; am Dienstag entrichteten 2800 Mitfahrende 470 Mark Fahrgeld und gestern betrug die Betriebseinnahme rund 1030 Mark, die Zahl der Fahrgäste konnte noch nicht festgestellt werden.
— Es werden zur Musterung im „Vogelhaufe“ in Hohenstein-Ernstthal beordert:
Dienstag, den 25. März, früh ½ 8 Uhr die Mannschaften aus: Gersdorf, Hermsdorf, Langenberg und Meinsdorf.
Mittwoch, den 26. März, früh ½ 8 Uhr die Mannschaften aus: Oberlungwitz und Eitzschheim.
Donnerstag, den 27. März, früh ½ 8 Uhr die Mannschaften aus: Hohenstein-Er. aus den Jahrgängen 1891 und 1892, sowie diejenigen aus dem Jahrgange 1893 (Familiennamen A bis mit G).
Freitag, den 28. März, früh ½ 8 Uhr die übrigen Mannschaften aus Hohenstein-Er aus dem Jahrgange 1893, sowie diejenigen älterer Jahrgänge.
— Der Konzertklub „Süßengrund“ hält am kommenden Sonntag von abends 6 Uhr an sein Winterkonzert mit Ball im Etablissement „Süßenmühle“ ab.
— Wir berichteten kürzlich über das Abhandeln von einem vor dem Warenhaus am Leipziger Platz angebrachten elektrischen Lampe. Jetzt ist von einem Herrn, dessen Name unbekannt geblieben ist, die Vermutung ausgesprochen worden, daß der Wind die Lampe herabgeworfen habe. Jener Herr wird gebeten, seine Beobachtungen der Polizei mitzuteilen.
— Am Dienstagabend im Vereinslokal „Stadt Glauchau“ nach vorangegangener Uebungsstunde seine Hauptversammlung ab, die sich eines guten Besuchs erfreute. Der Kassierer Herr Kirchner erstattete den Kasfenbericht, der trotz erheblicher Ausgaben ein zufriedenstellender war. Ihm wurde Entlastung erteilt. Weiter fanden noch Renaufnahmen statt.
— Die 4. Klasse der 163. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 5. und 6. März 1913 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Plambestimmungen noch vor Ablauf des 24. Februar 1913 bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.
— Osterprüfungen dürfen nicht ausfallen. Rat- und Schulausschuss zu Nadeberg und unsers Wissens auch die Schulleitung unserer Nachbargemeinde Zugau hatten beschlossen, mit Rücksicht auf das gegenwärtige ganz außerordentlich kurze Schuljahr die Osterprüfungen in diesem Jahre ausfallen zu lassen, um den Unterricht bis zum Schluß desselben fortsetzen zu können. Das Ministerium hat hierzu aber der Folgen wegen seine Genehmigung nicht erteilt.
— Im Haushalt hat Chemnitz 200 000 Mark eingestellt als Beitrag für die zu erbauende geistlose Straßenbahn Reichenbrand-Grüna-Wilsenbrand-Oberlungwitz. Die elektrische Bahn Hohenstein-Ernst-

thal-Gersdorf-Delsnig soll als Ergänzung der Linie von Oberlungwitz bis nach Wilsenbrand ausgebaut werden, wozu die Pläne bereits der Regierung zur Genehmigung vorliegen. Die Ausführung dieses Projektes würde eine allseitig willkommene Erweiterung des Verkehrsnetzes und von weittragender Bedeutung für industrielle Kreise sein.

Gersdorf, 20. Febr. Der Verkehr auf der neuen elektr. Ueberlandbahn hat sich in einer ungeahnten Weise entwickelt. Noch fahren die Arbeiter und Arbeiterinnen, die zu vielen Hunderten zählen, noch gar nicht mit, da die Fahrzeiten früh nicht passend und Wochen- bezw. Monatskarten noch nicht ausgegeben sind, aber fast sind durchschnittlich alle Wagen voll besetzt, wenn nicht gar überfüllt. Mußte schon am ersten Tage immer mit 2 und 3 Wagen bei jedem Zug gefahren werden, so ging es gestern am Bustage nochmals so und wird auch voraussichtlich so bleiben, da die Linie nicht parallel zur Staatsbahn läuft und tatsächlich ein großes Bedürfnis der über 50 000 Einwohner zählenden Orte darstellt. Alle Fahrgäste sind voll des Lobes und Dankes, daß die Bahnhöfe und sonstigen Anlässe wird der Verkehr noch viel stärker als an den **Werk- und Sonntagen!**

Gersdorf, 19. Febr. Bientliche Fetterkeit erregte gestern nachmittag ein Vorkommen auf der Straßenbahn. Ein Motorwagen fuhr in der 4. Stunde mit einem Anhängen nach Hohenstein-Er. zu. Bei der Bergelischen Kolonialwarenhandlung mußte man die Wahrnehmung machen, daß der Anhänger sich losgerissen hatte und mit seinen Inhalten hinter der „Leutonia“ zurückgeblieben war. Der Motorwagen mußte zurückfahren und den Anhänger „einholen“, wobei eine der elektrischen Glühbirnen im Wagen in Stücke ging.

Wilsenbrand, 19. Febr. In der letzten Gemeindeversammlung wurde beschlossen, den vom Amte suspendierten Gemeindevorstand Herrn Eichler noch einige Monate als Gemeindebevollmächtigten zu beschäftigen. Dagegen stimmten nur die drei sozialdemokratischen Vertreter. Weiter wurde beschlossen, die Gemeindevorstandsstelle mit einem Anfangsgehalt von 2200 Mk. neu auszusuchen und für den bisherigen Gemeindevorstand ein Entschädigungsgehalt einzuräumen. Gegen daselbe stimmten ebenfalls die sozialdemokratischen Vertreter.

Wittweida, 19. Febr. Das vielbekannte Wittweidaer Technikum-Anlagenfest soll in diesem Jahre an drei Tagen stattfinden, und zwar vom 8. bis 10. August (Freitag bis Sonntag). Der Festplatz wird eine vollkommene Neugestaltung erfahren.
Johanngeorgenstadt, 19. Febr. In dem Krobischen Hause in der Altstadt entzündete wahrscheinlich infolge eines Essensdefekts Großfeuer. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mit dem niedergebrannten Hause verliert unsere Stadt eins der ältesten Gebäude, das dem Heimatstuhle empfohlen war.

Sächsisch (Amst. Ramenz), 19. Febr. Nachts wurde das Wohnhaus des Steinarbeiters Alwin Guhr vollständig durch Feuer zerstört. Dabei fand auch die 12jährige Tochter Frieda den Tod in den Flammen, während die Ehefrau Guhrs schwere Brandwunden davontrug, so daß sie in das Krankenhaus zu Ramenz übergeführt werden mußte. Alles Mobiliar sowie zwei Ziegen sind verbrannt. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde ein Einwohner von der Landgendarmarie festgenommen und in das Königl. Amtsgericht Ramenz eingeliefert. Die zum Lösen heranziehende Spritze aus Bilschheim stürzte auf der Landstraße um. Die sechs Bedienungsmannschaften wurden dabei ziemlich heftig heruntergeschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. Die Deichsel und ein Vorderrad der Feuerspritze zerbrachen. Die Pferde konnten später aufgefangan werden.

Leipzig, 19. Febr. Beim Einlösen eines Wechsels wurden einem 15jährigen Laufburschen in einem Bankinstitut an der Schillerstraße 200 Mk. von einem unbekanntem, etwa 20 Jahre alten Mann abgenommen. Der Unbekannte erbot sich dem Laufburschen, der keinen Bescheid wußte, den Wechsel einzulösen, und ließ sich zu diesem Zwecke die 200 Mark übergeben. Auf der Treppe verschwand er dann plötzlich mit dem Gelde, nachdem er den Boten, der ihm auf dem Fuße folgte, durch einige Stöße vor die Brust von sich weggestoßen hatte. — Eine exemplarische Bestrafung ist einem hiesigen Kaufmann zuzugeworden, der in Petitions- Annoncen kränzlich-Telnehmerinnen und Damen für einen französischen Besatzteil suchte und dann den sich meldenden Frauen Briefe gemeinsamen Inhaltes zusandte. Der Bursche ist vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Leipzig, 19. Febr. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Leipzig erklärte die von der Stadt Leipzig angebotene Entschädigung von 150 000 Mark für die Einverleibung von Reupich, Schnefeld und Wodau als unzureichend und beschloß mit 19 gegen 10 Stimmen eine Entschädigung von 230 000 Mark als den Verhältnissen entsprechend zu erachten. Die Minderheit war für eine Entschädigung von 200 000 Mark, wie sie im vergangenen Jahre gefordert worden war.
Leipzig, 17. Febr. Vom neuen Hauptbahnhof wird ein tragikomisches Stückchen Paritätismus berichtet. Kommt dort ein Zug an, so dürfen die sächsischen Gepäcksräger nur an die sächsischen, die preussischen nur an die preussischen Züge heran. Genau so bei der Ab-

fahrt. Kein Gepäcksräger darf mit einem „ausländischen“ Zuge etwas zu tun haben. Will aber ein Reisender aus einem sächsischen Zuge in einen preussischen, so muß er erst einen sächsischen, dann einen preussischen Gepäcksräger bezahlen! Ebenso umgekehrt. Auch darf kein preussischer Gepäcksräger einen Koffer in ein Hotel tragen, dazu muß er sich erst mit einem Kollegen von der weiß-grünen Landesfarbe in Verbindung setzen. „Im Zeichen des Verkehrs!“

Dresden, 19. Febr. Der Besitzer der Dresdener Seifen- und Parfümeriefabrik L. L. Guthmann, Herr Kommerzienrat Guthmann, hat anlässlich des Besuchs des Königs Friedrich August in seiner Fabrik ein Kapital von 10 000 Mark zur Verfügung des Königs gestellt, welcher bestimmte, daß das Kapital dem Verein Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt-Dresden zur Nutzung überwiesen wird. — Ueber eine verkannte Karikatur wird geschrieben: Der bekannte Humorist Professor Marcell Salzer hatte bei einem seiner letzten Vortragsabende in Dresden ein amüsanteres Erlebnis. Er kam an einer Kassa vorbei, wo gerade zwei Dresdner das Plakat seines Vortragsabends studierten, auf dem Professor Salzer in Gestalt einer farbigen Karikatur mit riesigem Oberkörper und ganz kleinen Beinen abgebildet war. „Großer Künstler“, hörte Professor Salzer da den einen seiner Bewunderer sagen, „aber leider Gottes eine Mißgeburt.“ — Durrians Liebschaft hat ein jähres Ende gefunden. Vor 5 Jahren, als er mit der Tochter eines Chemikers nach Amerika reiste, starb diese dort, während er im Theater sang, an Astenvergiftung. Jetzt folgte ihm die Frau eines Dresdner Chemikers nach Amerika. Sie verstarb in einem dortigen Hospital an Gehirntuberkulose. Durrian ist bekanntlich kürzlich verurteilt worden, an seine rechtmäßige Frau jährlich 20 000 Mk. zu zahlen.

Motette in der Kirche von Gersdorf.

* Herr Kirchschullehrer Hohlfeld hatte die Musikfreunde von Gersdorf und den Nachbarorten für den gestrigen Bustag abend wieder einmal zu einer seiner Motetten geladen, die nicht nur durch die sorgfältige Auswahl des Gebotenen, sondern vor allem durch die Leistungen von Chor wie Solo fast laugen sich großen Rufes erfreuen. Und wer seinen der Aufführung beifolgt, wird überrascht gewesen sein, mit welcher musikalischen Genauigkeit der Chor seine Aufgabe erfüllte, die an erster Stelle auf dem Gebiete des capella-Gesanges liegt. Gleich bei dem ersten Chor „Gieb Frieden, Herr“ von Reinecke machte sich die vorzügliche Schulung des Stimmaterials bemerkbar, des nicht nur durch Klangfülle sich auszeichnete, sondern auch nach Tongebung und Reinheit allen Wünschen entsprach. Es wird wenig kleinere Chöre geben, die über Soprane und Alte von solcher Ausgeglichenheit verfügen, Soprane, die so stimmstark ins Zeug gehen, und Alte, die in Mittel- und tieferen Lagen so voll sich ausgeben. Daß mit solchen Sängern alles zu ermöglichen ist, zeigte der bekannte Chor aus Mendelssohns „Paulus“. „Wie lieblich sind die Boten“, dessen in der Hauptstimmführung noch stimmlichem Vermögen wie Tongestaltung ganz vortrefflich wiedergegeben wurde.

Als Solistin stellte sich Fräulein Hilarius aus Leipzig vor, die außer Liedern vom Dresdner Kreuzchor Wermann, vom Hamburger Bach, von Frank und Balme die Messias-Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, sang. Die junge Dame besitzt einen hohen, weichen Sopran, der seiner Trägerin in allen Lagen gehorcht und der künstlerisch so durchgebildet ist, daß seine Frische und Wärme angenehm auffällt. Für so große räumliche Verhältnisse aber, wie sie das Gersdorfer Gotteshaus bietet, wollte das Volumen nicht ganz genügen, sodas das Organ, namentlich in der Händelschen Arie, die jauchende vertrauensvolle Freude vermissen ließ, die der Komponist mit dem Text verknüpft hat. Es ist aber anzunehmen, daß fortgesetzte Schulung diesen Mangel mit der Zeit ausgleicht.
Der Leiter der Gersdorfer Kapelle, Herr Jandels, zeigte sich in einem Abendlied von Rheinberger und einem etwas äußerlichen Konflikt von Dösten als trefflichen Nachschöpfer auf der Geige, dem Herr Hohlfeld auf der Orgel begleitende Unterstützung ließ.
So wird das Konzert in allen Besuehern den nachhaltigsten künstlerischen Eindruck hinterlassen haben.
Dr. Alban Frisch.

Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

2. Sitzung am 12. Februar 1913.
Anwesend waren 19 Mitglieder, entschuldigt fehlte 1, unentschuldigt 1 Mitglied.
Die Sitzung wurde abends ½ 8 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Gemeindevorstand Göhler eröffnet und hierauf beraten und beschlossen wie folgt:

1. Berichte des Bauausschusses. a) Nach dem Vorschlage des Ausschusses lehnte man die von einem hiesigen Bauunternehmer beantragte Uebernahme eines hergestellten Straßenteiles bis zur vollständigen Ausführung ab; b) von der Entscheidung der Königl. Amtshauptmannschaft in Sachen der Unterhaltung einer Schleppe seitens der Gemeinde nahm man Kenntnis, ebenso von der Verfügung, die einem Grundstückbesitzer in Wasserlaufsangelegenheiten zugegangen ist; c) in Sachen des Hochbehälter-

innenatrisches bleibt man auf dem früher gefassten Beschlusse bestehen und hält den Erbauer des Wasserwerkes auch weiter für haftpflichtig; d) bei einem Wasserleitungsanschluß ist man mit Materiallieferung einerseits und mit Arbeitsleistungen andererseits mit Rechnungsansgleich einverstanden.

2. Berichte des Kasfen- und Verfassungsausschusses. a) Der vorberatene Haushaltplan, der in Druck den Herren Gemeindevorstandern gestellt worden ist und eine Einnahme von 17 560 Mark, eine Ausgabe von 158 846,19 Mk. und einen Fehlbetrag von 141 286,19 Mk. aufweist, wurde in vorliegender Weise einstimmig genehmigt. Anschließend hieran genehmigte der Gemeinderat die sofortige Beschaffung von 500 Kubikmeter Steine zur Straßenunterhaltung; b) die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschgerätschaften-Rechnungen aufs Vorjahr wurden nach den Gutachten des Ausschusses einstimmig richtig gebilligt; c) zu der vom hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein angeregten Klame zurhebung des Ortes und Veranziehung von Industriellen genehmigte man die Beschaffung von Klamepfeffern unter Uebernahme der Kosten auf die Gemeindefasse.

3. Zur Verbandssammlung des Gemeindeverbandes fürs Gaswerk wurden gewählt als Mitglieder die Herren Gemeindevorstand Kaufmannischer Direktor Kurzig und Obel, als deren Stellvertreter Fabrikbesitzer Herr Rischler und Franz. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Dem Antrage, die Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau als Aufsichtsbehörde zu ernennen, tritt der Gemeinderat einstimmig bei. Weiter waren von der Gemeinde Zugau die neu aufgestellten Verbandssatzungen in 2 Revisionen eingegangen. Die Satzungen wurden zur Kenntnis gebracht und zur eingehenden Beratung dem Kasfen- und Verfassungsausschusse überwiesen, der auch ermächtigt wird, dieselbe zu vollziehen.

4. Die Kosten für Illumination des Rathauses zur elektrischen Bahnweiche wurden bewilligt.

5. Kenntnis wurde genommen a) vom Jahresberichte des Samaritervereins für das Jahr 1912; b) vom Dankschreiben des Ortsauschusses für die Tuberkulosebekämpfung und des Sächsischen Volksheiligtumsvereins für Lungentanks für gewährte Beihilfen; die Kosten für Druckfarben und Porti wurden dem Ortsauschusse bewilligt; c) vom Schreiben der Sächsischen Ueberlandbahngesellschaft, die Aufschriften der Bahnwagen betraf; d) vom Sitzungsprotokoll des Bahnverbandsvorstandes; 1) vom Wiedereintritt des Hilfsgepäckens Herrn Berger; 2) etwaige Vorberatungen in angebrachten Bahnwünschen sollen zunächst dem Kasfen- und Verfassungsausschusse überwiesen werden.

Berichtliches.

Chemnitz, 18. Febr. Geheimverhandlung. Auf Grund des § 176, 3 des Reichsstrafgesetzbuches wurde der am 9. Februar 1890 in Langenschürsdorf geborene Kutischer Karl Paul Friedrich in Kaufungen zu acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Chemnitz, 18. Febr. Wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betrugs hatte sich der am 31. März 1877 in Hohenstein-Ernstthal geborene, noch unbestrafte Handlungsgehilfe Karl Gerhard Vogel in Oberlungwitz zu verantworten: Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 1. Mai 1912 in Limbach von einer verfälschten öffentlichen Urkunde, wissend, das sie gefälscht ist, in rechtswidriger Absicht und um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, Gebrauch gemacht und damit zugleich einen Betrag verlorcht zu haben. In den Händen des Angeklagten befand sich ein Einlagebuch der städtischen Sparfasse zu Limbach, das im Jahre 1896 auf den Namen seiner nachmaligen Ehefrau ausgestellt war. Von 1900 bis 1901, nach seiner Verheiratung, hob er von der 1045 Mark betragenden Einlage mit Wissen und Willen seiner Ehefrau 800 Mk. ab. Im Jahre 1902 ließ er sich aber noch über 200 Mk. holen, weil er es für den Unterhalt der Familie brauchte. Er verheimlichte dies jedoch seiner Ehefrau, und um diese zu täuschen, änderte er die Zahlen in dem Buche so, daß es den Anschein hatte, als ob die Einlage noch 207,17 Mk. betrüge. Später ließ er zwei Blätter des Einlagebuches mit Leinöl zusammen, so daß die letzten drei Auszahlungen verschwanden und das Buch nunmehr über eine Einlage von 260 Mk. lautete. So blieb das Buch zehn Jahre lang liegen. Im vorigen Jahre unternahm es nun Vogel, auch die Beamten der genannten Sparfasse zu täuschen. Er stellte sich dort ein und verlangte 25 Mk. abzugeben. Dabei kam die Fälschung sofort heraus. Heute gab der Angeklagte das Zusammenleben der Blätter und den verlorchten Betrag zu, er bestritt aber beharrlich, die Fälschung vorgenommen zu haben, obwohl er keine Auskunft darüber geben konnte, wer dann wohl der Fälscher sei. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Urkundenfälschung im Sinne der §§ 267, 268 und 270 des R.-Str.-G.-B., sowie des versuchten Betrugs schuldig, billigten ihm auch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrenrechtsverlust.

Neue Osram-Drahlampen
Unzerbrechlich
Fede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17.